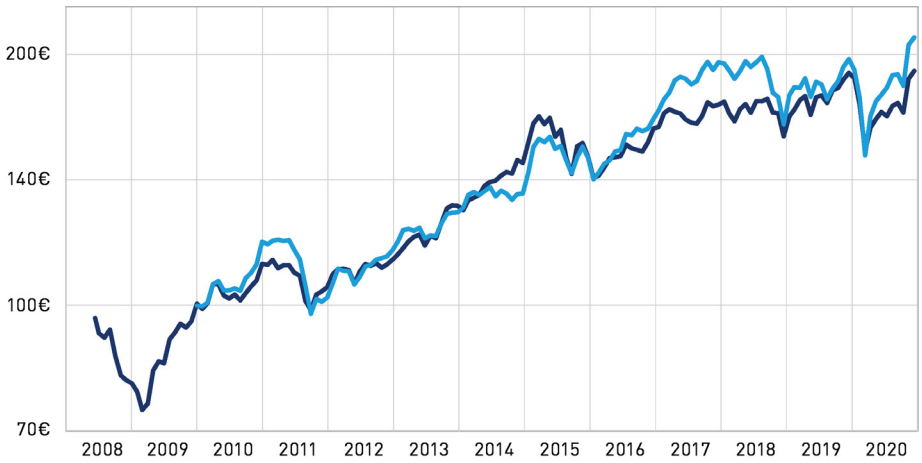
Jahresbericht 2020

Ein schwieriges Jahr geht zu Ende, das maßgeblich von der Coronavirus-Pandemie geprägt war. Das tägliche Leben hat sich durch die eingeschränkten individuellen Freiheiten wesentlich verändert. Vieles, was selbstverständlich war, galt dann plötzlich nicht mehr. Nun zählte es die Gesundheit aller in den Mittelpunkt zu stellen, nicht nur die eigene. Aufgrund der Lockdowns mussten viele Menschen um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen. Als Wirtschaftsbarometer erlebten Börsen weltweit im März einen heftigen Absturz. Es folgten Rettungspakete und Liquiditätsspritzen von Staaten und Notenbanken, die Rekorde sprengten. Die Märkte stabilisierten sich. Zum Jahresende hin setzte sich die Börsenerholung, angetrieben von der Hoffnung auf eine Normalisierung des Lebens durch die zugelassenen Impfstoffe, fort. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre unseres Jahresberichts, der erstmals in unserem neuen Gewand erscheint. Bleiben Sie gesund!

Ihre RIV

RIV-Fonds



RIV Rationalinvest VVF
WKN: A0MVZQ

RIV Aktieninvest Global
WKN: A0YFQ7

Historische Wertentwicklungen lassen Rückschlüsse auf ähnliche Entwicklungen in der Zukunft nur eingeschränkt zu. Die Darstellung der Charts erfolgt mit logarithmischer Skala. Berechnungen der Wertentwicklungen beinhalten sämtliche Kosten und erfolgen nach BVI-Methode.

Pandemiegeschehen

Um die Jahreswende 19/20 breitete sich das neuartige Coronavirus ausgehend von der zentralchinesischen Metropole Wuhan aus und grassierte weltweit. Regierungen zeigten sich auf eine Pandemie gänzlich unvorbereitet und agierten entsprechend planlos. Versäumnisse offenbarten sich nicht zuletzt bei der Beschaffung von weltweit plötzlich knapper medizinischer Schutzausrüstung. Aufgrund der Ansteckungsgefahr des Virus ging schnell die Sorge vor einer Überlastung der Gesundheitssysteme um. Unwissenheit über Krankheitsverlauf und Behandlungsmethoden von Covid-19 führten zu einer hohen Sterblichkeitsrate, die vor allem Ältere betraf. Lockdowns waren die Folge. Das öffentliche Leben und die Wirtschaft kamen zum Stillstand. In Verbindung mit wärmeren Temperaturen ließen die Maßnahmen das Pandemiegeschehen auf der Nordhalbkugel in den Sommermonaten abflauen. Die lange befürchtete zweite Welle ließ etwas auf sich warten, traf dann aber umso heftiger. Ab November stiegen die Infektionszahlen rasant und übertrafen frühere Höchststände. Gleichzeitig reduzierte sich aber die Sterblichkeitsrate im Vergleich zum Frühjahr. Erst im Herbst aufkommende Nachrichten über die kurz bevorstehende Verfügbarkeit von Impfstoffen zeichneten einen Weg aus der Pandemie und eröffneten die Perspektive auf eine mittelfristige Normalisierung des Lebens und damit auch des Wirtschaftsgeschehens. Dank Schnell- bzw. Notzulassungen der Gesundheitsbehörden starteten dann im Dezember die Impfkampagnen, zuerst in Großbritannien, gefolgt von den USA und der EU.

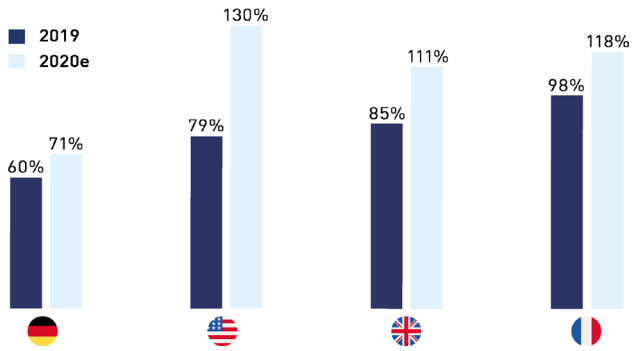
Wirtschaftliche Folgen der Pandemie

Weltweit führten die ersten Lockdowns sowie Grenzschließungen und die Stilllegung des Flugverkehrs zu massiven Störungen des Welthandels. Insbesondere die westlichen Industrienationen wurden wirtschaftlich hart getroffen. Unterbrochene Lieferketten offenbarten unangenehme Abhängigkeiten, welche massive Produktionsstörungen und Knappheiten verursachten. Die Arbeitslosigkeit schoss weltweit in die Höhe. In Verbindung mit der hohen Unsicherheit für Privathaushalte und Unternehmen kam es zu Nachfrageeinbrüchen und -verschiebungen.

Während ganze Branchen, wie beispielsweise die Tourismusbranche, Fluggesellschaften und Automobilzulieferer, ums Überleben kämpften, gab es aber auch Krisengewinner. Vor allem IT-Unternehmen, Internet-Einzelhändler, Lebensmittel-Einzelhändler und Elektronikgerätehersteller verzeichneten einen Ansturm auf ihre Produkte und Dienstleistungen.

Um die negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie für Bevölkerung und Wirtschaft abzumildern, setzten Regierungen Hilfsprogramme in noch nie dagewesenem Umfang um, welche die Staatsverschuldungen in die Höhe trieben (siehe Abbildung 1). Die USA legten Ende März ein Nothilfeprogramm in Höhe von 2.200 Mrd. $ auf, das kurze Zeit später um weitere 480 Mrd. $ aufgestockt wurde. So erhielt jeder US-Bürger Helikoptergeld, also eine direkte Pro-Kopf-Auszahlung in Höhe von 1.200 $ und zum Jahresende eine weitere in Höhe von 900 $, die noch auf 2.000 $ aufgestockt werden soll. Die EU kündigte das 750 Mrd. € schwere „Next Generation EU"-Programm an, um die Konjunktur anzukurbeln.

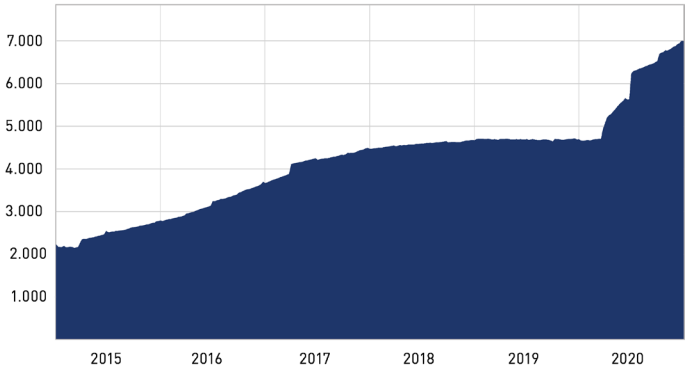
Abbildung 1: Staatsverschuldung in % des BIP | Quelle: Thomson Reuters, Fitchratings, Bloomberg



Darüber hinaus setzte Deutschland ein nationales Konjunkturpaket von über 130 Mrd. € in Kraft und setzte arbeitsmarkttechnisch auf das bewährte Instrument der Kurzarbeit.

Zentralbanken weltweit öffneten die Geldschleusen, um Banken und auch Unternehmen direkt mit dringend benötigter Liquidität zu versorgen. Wertpapieraufkaufprogramme wurden massiv ausgeweitet und führten so zu einer Aufblähung der Zentralbankbilanzen (siehe Abbildung 2) und damit auch der Geldmengen. So startete die Europäische Zentralbank zusätzlich zu ihrem bereits laufenden Ankaufprogramm für Anleihen, das um 120 Mrd. € aufgestockt wurde, im März das 750 Mrd. € schwere „Pandemic Emergency Purchase Programme", das bereits im Juni auf 1.350 Mrd. € erweitert wurde. Die US-Notenbank Fed hatte ihre Anleihekäufe auf ein monatliches Volumen von 120 Mrd. $ aufgestockt und will davon erst wieder abrücken, wenn sich die Lage am US-Arbeitsmarkt stark verbessert hat.

Abbildung 2: EZB-Zentralbankbilanzsumme in Mrd. € | Quelle: Federal Reserve



Darüber hinaus wurden die Zinsen von Zentralbanken weltweit insgesamt 256! mal gesenkt. Die Fed musste bei ihrem Versuch, die Zinsen in den letzten Jahren schrittweise anzuheben, eine abrupte Kehrtwende machen und senkte den Leitzins um 1,5 Prozentpunkte auf eine Spanne von 0,00 % bis 0,25 %. Damit ist auch die USA wieder Nullzinsregion. In Großbritannien senkte die Bank of England, auch wegen befürchteter Brexit-Verwerfungen, den Leitzins von 0,65 % auf 0,10 %.

All diese Maßnahmen ließen Anleger Vertrauen fassen und die Kapitalmärkte entspannten sich schnell, eine Erholung setzte ein. Diese schlug dann auch auf die Realwirtschaft durch, sodass auf den rekordverdächtigen Konjunkturabsturz im Frühjahr eine ebenso starke Gegenreaktion folgte. Allen voran USA und China, die beiden weltgrößten Volkswirtschaften, expandierten im Sommer und Herbst unerwartet stark und trieben die globale Konjunkturerholung voran. Trotz der Erholung werden die meisten großen Volkswirtschaften auf Jahressicht eine Wachstumsdelle verzeichnen. Nur China wird wohl ein Konjunkturwachstum verzeichnen und aus 2020 als relativer Gewinner hervorgehen.

Kapitalmärkte

AKTIEN

Die Entwicklung der globalen Aktienmärkte war in 2020 uneinheitlich und wies enorme Schwankungen auf. So büßte der DAX als Beispiel im Februar/März etwa -40 % ein. Dennoch konnte er auf Jahressicht mit +3,5 % ein leichtes Plus vorweisen. Auch US-Aktien wurden im März stark getroffen, so verzeichnete der Dow Jones drei der größten Tagesverluste seiner Geschichte, konnte das Jahr aber noch mit +7,5 % beenden. Stärker im Plus endete der Nikkei 225 mit +16,0 %. Europäische Aktien des Stoxx Europe 50 notierten hingegen bei -8,7 % und die Eurozonen-Aktien des Euro STOXX 50 zum Jahresende bei -5,1 %. Ein besonders starkes Jahr hatten US-Technologiewerte, die dem Nasdaq 100 zu einem Anstieg um +47,6 % verhalfen. Branchenverlierer waren Tourismus, Energie und Banken.

WÄHRUNGEN

Die großen Währungen verloren gegenüber dem Euro zum Teil stark. Der Euro legte gegenüber dem US-Dollar um +8,9 %, gegenüber dem japanischen Yen um +3,6 % und dem britischen Pfund um +5,7 % zu. Aus Euro-Sicht reduzierte sich folglich die Wertentwicklung von Wertpapieren in diesen Währungen entsprechend.

Die äußerst expansive US-Geldpolitik und die Leitzinssenkungen nach Pandemieausbruch haben den Realzinsvorteil von US-Staatsanleihen gegenüber anderen Industrieländer-Staatsanleihen stark verringert. Belastend wirkt auch das rasant wachsende US-Haushaltsdefizit, das die Staatsverschuldung zum Jahresende auf 130 % des Bruttoinlandsprodukts hochgetrieben haben dürfte.

Kryptowährungen nahmen eine rasante Entwicklung in 2020, so konnten die beiden größten, Bitcoin um 301 % und Ethereum um 484 %, deutlich zulegen. Kryptowährungen sehen wir jedoch weiterhin nicht als investierbare Anlageklasse an, sondern als substanzlose, kopierbare und viel Energie verbrauchende und teure Spekulation, die darüber hinaus grundsätzlich jederzeit von Staaten verboten werden kann.

ZINSEN

Die Geldpolitik der Notenbanken war bereits lange vor der Pandemie ultralocker und darauf angelegt, die Zinsen niedrig zu halten und marktstützend zu wirken. Die ausufernde Staatsverschuldung sollte finanzierbar bleiben. In der Pandemie erhielt diese Politik noch einmal einen kaum für möglich gehaltenen Schub. So lag die Verzinsung von 10-jährigen Bundesanleihen zum Jahresende bei -0,58 % im Vergleich zu -0,19 % im Vorjahr. Auch die 10-jährigen US-Treasuries waren mit 0,36 % deutlich niedriger verzinst als im Vorjahr mit 1,69 %.

ROHSTOFFE

Die Öl-Rabattschlacht zwischen Saudi-Arabien und Russland sowie eine durch die Pandemie bedingte einbrechende Öl-Nachfrage sorgten für einen überversorgten Weltmarkt, der die Preise für den „Schmierstoff der Weltwirtschaft" auf Talfahrt schickte. US-Leichtöl (WTI) markierte ein Allzeit-Tief, wobei die Notierungen für Terminkontrakte zeitweise sogar in den negativen Bereich sackten. Ölverkäufer mussten Geld bezahlen, damit jemand ihnen den Rohstoff überhaupt noch abnahm. Im weiteren Jahresverlauf erholten sich die Preise schrittweise. Per Jahressaldo blieben sie aber deutlich zurück: WTI -21 %, die Nordsee-Sorte Brent -22 %.

Edelmetalle legten in US-Dollar zum Teil deutlich zu, Silber um ca. +48 %, das wichtigste Industriemetall Kupfer um +26 % und Gold um knapp +25 %. Agrarrohstoffe konnten ebenso größtenteils deutlich im zweistelligen Prozentbereich zulegen, zum Beispiel Mais mit +25 % oder Zucker mit +17 %. Aus Euro-Sicht war der Anstieg weniger stark.

RIV-FONDS

Die internationale breite Streuung der RIV-Fonds nach Ländern, Branchen und Währungen hat sich auch in 2020 ausgezahlt, hätte man doch leicht gänzlich falsch liegen können, wie die unterschiedliche Entwicklung der globalen Aktienindizes sowie divergierende Branchenergebnisse gezeigt haben. Ebenso hat es sich bezahlt gemacht in Qualitätsaktien zu investieren, die mit stabilen Geschäftsmodellen auch schwierige Krisen, wie die Coronakrise, überstehen können. Bei Unternehmen, die in ihrer Existenz bedroht waren, hat unser Risikomanagement rechtzeitig gegriffen. Die Börsenpanik im Frühjahr haben wir dann genutzt, um selektiv Qualitätsaktien günstig nachzukaufen. Diese antizyklischen Investitionen haben sich als richtig erwiesen. Ende Dezember notierten alle unsere Fonds nahe oder über den Höchstständen, die sie unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie erreichten.

Ausblick

Kurzfristige Turbulenzen erwarten wir in 2021 durch politische Börsen. Im vergangenen Jahr spielten politische Großereignisse und geopolitische Einflussfaktoren letztendlich nur kurzlebige und eine untergeordnete Rolle für die Börsen. Die Konflikte in Iran, Nordkorea oder Syrien, der Grenzkonflikt zwischen Indien und China oder die Niederschlagung der Demokratiebewegung in Hongkong sowie zahlreiche schwelende regionale Konflikte eskalierten glücklicherweise nicht zu globalen Konflikten. Grundsätzlich werden uns diese Themen auch in 2021 weiter begleiten und immer wieder kurzfristig für Unruhe sorgen.

Mit der Übernahme des US-Präsidentenamts durch den Demokraten Biden und der Mehrheit der Demokraten in beiden Kammern des US-Kongresses steht die USA vor einem umfassenden Politikwechsel. Neben zahlreichen innenpolitischen Vorhaben wird es spannend sein zu sehen, wie die USA fortan auf weltpolitischer Bühne agieren werden. Auch Biden wird den Führungsanspruch der USA durchsetzen wollen, hat aber mit der weiter aufstrebenden Weltmacht China einen ebenbürtigen Gegenspieler. Dies birgt Konfliktpotential, das über den bereits laufenden Handelskonflikt hinausgehen könnte. Die Positionierung Europas wird hier eine entscheidende Rolle spielen.

Nachdem sich die EU und Großbritannien Ende des Jahres in letzter Sekunde auf ein Handels- und Kooperationsabkommen geeinigt haben, welches auf die Brexit-Übergangsphase folgt und direkt ab 2021 gilt, ist das Thema Brexit abgearbeitet. Die vor allem von EU-Seite aus aufgemalten Horrorszenarien von zusammenbrechendem Warenverkehr und einem weitreichenden Brexit-Chaos blieben Stand heute aus. Fortan wird sich die EU neuen Projekten zuwenden können. Baustellen gibt es genug. Wie schwer es aber ist einheitliche Positionen in der EU zu finden, hat der zähe Streit um den EU-Haushalt gezeigt, der letztendlich aber doch mit großen Kompromissen gegenüber Ungarn und Polen gelöst werden konnte.

Bei den weltweit angelaufenen Impfkampagnen gegen Covid-19 wollte sich die EU hervortun und geschlossene Stärke zeigen, agierte aber bisher eher unglücklich. Während weltweit einige Länder, allen voran Israel, schnell große Fortschritte in ihren Impfkampagnen gemacht haben, tun sich andere Länder aufgrund von Impfstoffknappheit und organisatorischen Defiziten schwer. Dennoch sollten diese Probleme im Laufe des Frühjahrs abnehmen, sodass wir vorsichtig zuversichtlich sind 2021 noch eine gradweise Normalisierung des Lebens und Wirtschaftens zu sehen.

Während die Pandemie irgendwann überstanden sein wird, werden uns die Folgen noch sehr lange begleiten. Für die Kapitalmärkte werden die neu und in Rekordhöhe aufgenommenen Staatsschulden samt der Nullzinspolitik der Notenbanken noch lange ausschlaggebend sein und Inflationsrisiken befeuern. Das wirtschaftliche Umfeld der „finanziellen Repression", das für Sparer im Ergebnis einen schleichenden, permanenten realen Kaufkraftverlust bedeutet, ist auf lange Zeit verfestigt.

Aktien stellen in solch einem Umfeld die beste und gleichzeitig eine höchst liquide Anlageklasse dar, um auf einen langfristigen Vermögenserhalt und -zuwachs hinzuwirken. Gleichzeitig bieten Aktien als Sachwerte und Produktivkapital einen guten Schutz vor Inflation. Durch eine breite internationale Streuung lassen sich Risiken reduzieren, ebenso durch eine fundierte Selektion von Qualitätsaktien. Mit unseren Anlagelösungen bieten wir Anlegern einen ertragreichen, kostengünstigen, transparenten und unkomplizierten Weg ihr Vermögen langfristig anzulegen, auch in 2021.

R.I.Vermögensbetreuung AG
Ottostraße 1
76275 Ettlingen

(0 72 43) 21 58 3
briefkasten@riv.de
www.riv.de